

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 12 (1836)
Heft: 6

Artikel: Jahresbericht an die Synode [Schluss]
Autor: Frei
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Faulen wird man nicht zur Arbeit zwingen;

Er fürchtet jede Schwierigkeit.

Dem Bessern wird der Anfang nur gelingen;

Dann schreckt ihn ab die Schwierigkeit.

Der Fleißige wird jedes Werk vollbringen;

Er achtet nicht der Schwierigkeit.

Bhartriharis.

554401
 Jahresbericht an die Synode
 von Decan Frei.

(Beschluß.)

In Hundweil hat H. Pfr. Heß mit Beifall und glücklichem Erfolge den Sommerkinderlehen schon im vergangenen Jahre, mit Zustimmung der Schulcommission, eine wesentlich veränderte Einrichtung gegeben. Statt den frühern Gedächtnißübungen wird jedes Mal eine biblische Geschichte der Reihe nach zuerst vom Pfarrer mit mehren und wenigern in die Erzählung verflochtenen Neuanwendungen vorgetragen, dann mit den Repetirschülern behandelt, und zum Schluß irgend eine Hauptlehre aus derselben vorzüglich für die erwachsenen Zuhörer entwickelt. Die Repetirschüler haben sich die Woche über auf diese Geschichte, die ihnen am vorhergehenden Sonntag bezeichnet wird, vorzubereiten, und müssen in der Kinderlehre immer gefaßt sein, befragt zu werden. Die frühern Gedächtnißübungen sind auf die Einzellehre verlegt worden, in welcher zugleich eine kurze Vor-

übung über die in der Kinderlehre zu behandelnde bibli-
 sche Geschichte stattfindet. Der Besuch der Eins- und
 der Kinderlehre ist für die obere Classe der Alltagschüler
 und für die Repetirschüler verbindlich, und unentschuldigte
 Absenzen gelten für doppelt soviel Schulversäumnisse, mit
 deren Abndung man hier freilich noch zu keiner großen Ge-
 nauigkeit vorgerückt ist. In den Winterkinderlehren fehlte
 es, in Folge der Nachwehen des Hungerjahres, an Con-
 firmanden; es wurden daher die Repetirschüler classenweise
 zum Aussagen von planmäßig ausgewählten Bibelsprüchen
 angehalten, worauf Katechisation und Application über diese
 Sprüche folgten. — Für das Schulwesen dieser Gemeinde
 hat H. Pfr. Heß in der neuen Schulordnung unstreitig
 eine merkwürdige Erscheinung hinterlassen. Sie ist gedruckt,
 und ich unterlasse daher weitere Mittheilungen über dieselbe.
 Schon dadurch, daß Hundweil eine Schulordnung hat, ist
 es mancher bedeutendern Gemeinde vorangeeilt; es mögen
 sich aber auch manche Gemeinden an mehren Bestimmungen
 dieser Schulordnung ein beschämendes Muster nehmen. Die
 so nöthige Vorschrift, daß kein Kind vor zurückgelegtem
 zwölften Altersjahr aus der Alltagschule entlassen werden
 darf, fand in der Vorsteherchaft die Zustimmung von drei
 Viertheilen ihrer Mitglieder. Seit Ostern ist die neue Schul-
 ordnung ins Leben getreten. Zugleich hat die theilweise
 Freischule begonnen; man hat dieselbe aber sehr zweckmäßig
 nicht für einen Theil des Jahres, sondern für die obere
 Classe der Schüler eingeführt, weil hier der Schulbesuch
 allmählig saumseliger wird, und also die Ersparung des
 Schullohnes denselben fördern soll. — Das Schulgut ist
 nunmehr auf 4007 fl. 54 kr. angewachsen, und aus den
 Hülfquellen derselben konnte für die Schule am Låbel ein
 passend gelegenes Schulhaus angekauft werden. — Auch
 dem Schullehrer im Dorf wurde vorläufig für das Som-
 merhalbjahr ein Gehalt von wöchentlich 4½ fl. ausgesetzt;
 im Winter wird ihm für die obere Classe wöchentlich 2 fl.

bezahlt; für die untere aber und für die Repetirschule ist er einstweilen noch an die Schullöhne der Kinder gewiesen, da die Zinse des Schulgutes für weitere Leistungen nicht ausreichen.

In Stein gelingt es mit der Aeufernung des Freischul- fonds. Die Ráthe haben beschlossen, Hand ans Werk zu legen, und vom großen Rathe sich bevollmáchtigen lassen, auch die Beisáßen für dasselbe in Anspruch zu nehmen. Im Volke wird die Stimmung der Sache immer günstiger, was auf eine erfreuliche Weise aus den Vermáchtnissen hervor- geht, die für diesen Zweck im verwichenen Jahre 545 fl. 54 fr. eintrugen. — Eine neuliche Versöhnungsscene in der hiesigen Kirche während des Gottesdienstes hat wol zum er- sten Mal den Namen eines außerrhodischen Pfarrers in die pariser Blätter gebracht *); aus kundiger Quelle ist sie in der schweizerischen evangelischen Kirchenzeitung genauer er- zählt worden **).

In Teuffen hat die Kirchhöre wirklich im verwichenen Jahre am Sonntag vor Auffahrt die Einführung des neuen Gesangbuches mit so großer Mehrheit beschlossen, daß dem Gegenmehr nur etwa 12 Hände zufielen. Am zweiten Weih- nachtsstige fing man den Gebrauch desselben im Nachmittags- gottesdienst an und den 21. Hornung, als am Anfange der

*) Les journaux de la Suisse orientale rapportent un singulier exemple de l'effet produit par un sermon. Le pasteur de Stein avait pris, pour texte de son discours, la reconcilia- tion; il developpa ce sujet d'une manière si vraie, si pa- thétique, que deux hommes, qui se haissaient depuis long-temps, se précipitèrent, émus, l'un dans les bras de l'autre, et scèllèrent dans l'église même, en présence de l'éloquent pasteur, leur réconciliation.

Mr. Sauzet n'est pas aussi heureux quand il prêche à la chambre des députés.

Gazette de France du 14. Avril 1836.

**) Nr. 16, Jahrg. 1836.

Passionszeit, folgte die vollständige Einführung. — In den Sommerkinderlehren sind nach Ostern die bisherigen Classen abgeschafft worden, und es kommt nun jeden Sonntag die Reihe an die Kinder einer der fünf Schulen, aufzusagen, so nämlich, daß alle Alltagschüler in den beiden obern Classen, nebst allen Wochen- oder Repetirschülern und Confirmanden aus dem betreffenden Schulbezirke, jede Abtheilung ein besonderes Pensum zum Auswendiglernen bekommen und gefast sein müssen, angefragt zu werden. Schon früher waren die biblischen Geschichten an die Stelle des Katechismus getreten, und auf sie beziehen sich auch die Aufgaben für Gedächtnißübungen, die in Bibelsprüchen und Liederversen bestehen. Die Wochenschüler und Confirmanden werden auch über die Vormittagspredigt befragt. Der unmittelbare Gewinn der Verbesserung besteht in einem dreifach stärkern Besuche der Kinderlehre von Seite der Schuljugend. — Auch hier ist nunmehr zu allgemeiner Zufriedenheit die frühere Ostermontagsfeier mit ihrem fünfstündigen Aussagen und aller lärmenden Zuthat in der Kirche dahin abgeändert worden, daß die Schüler nur noch beim Gesang, und zwar namentlich bei einem schönen Kindergesange thätig auftreten *), und eine Erziehungspredigt gehalten wird. Den Gesang wird unter der Jugend auch die angefangene Uebung fördern, daß bei der Beerdigung eines Schülers seine Mitschüler ihm Grablieder singen. — Die monatlichen Repetirschulen haben seit Pfingsten völlig aufgehört und sind mit den wöchentlichen Uebungsschulen vereinigt worden. — Leuffen gab im verwichenen Jahre das erste Beispiel einer mit höherer Be-

*) Den Stoff zum Kindergesange gaben dieses Mal hier, sowie in Trogen, Wald, Rehetobel, Grub, Heiden, Wolfthalen, Speicher, Bühler, Gais und Herisau, die eigens hiefür gesammelten "Lieder für die Jugend, herausgegeben von Pfr. Weishaupt in Gais: Erstes Heft, mit leichten Melodien für Discant, Alt und Bass. Zürich, gedruckt bei Dress, Füßli und Comp.", queer 8.

willigung erfolgten Trauung ohne Geläute und Predigt; für ähnliche Trauungen, die früher in andern Gemeinden geschahen, war eine solche Bewilligung nicht nachgesucht worden, und ein Mal erfolgte sogar sehr nachdrückliche Rüge.

Was ich von der Veränderung der Oftermontagsfeier gesagt habe, gilt auch von Bühler; hier ist zudem die Eigenthümlichkeit zu bemerken, daß der Kindergesang in die Predigt verwoben und nach jeder Abtheilung derselben von der Schuljugend ein auf diese Abtheilung sich beziehendes Figurallied gesungen wurde. Erwachsene Söhne und Töchter nahmen Antheil an diesen Gesängen. Den Schülern hat man an der früher üblichen Ostergabe nichts abgebrochen, obschon ihnen auch die Liederhefte bezahlt werden. — Ganz einhellig hat die Martinikirchhore den Antrag der Vorsteher zum Bau eines Schulhauses, das die untere und obere Schule aufnehmen soll, beschlossen, und Bühler wird nun das schönste Schulgebäude des ganzen Landes bekommen. Die Kosten werden durch Abgaben gedeckt; doch sind zur Erleichterung derselben freiwillige Beiträge gesammelt worden, bei denen besonders H. Hauptmann Suter seine Liebe zur Gemeinde wieder rühmlich bewährt hat.

Im Schulwesen der Gemeinde Speicher hat das verwichene Jahr mehre bedeutenden Verbesserungen herbeigeführt. Es ist nämlich die Classentrennung mit getrennter Schulzeit, der Vormittag für die obern, der Nachmittag für die untern Classen, auch hier eingeführt, die Aufnahme in die Alltagschule nunmehr auch hier für die Anfänger auf zwei festgesetzte Tage nach dem Frühlings- und Herbstexamen beschränkt, für die Entlassung das Bedingniß des zurückgelegten zwölften Jahres aufgestellt, und die Auflösung der Repetirschule dadurch angebahnt worden, daß keine Kinder mehr in dieselbe aufgenommen werden, sondern künftig alle bis zur Confirmation in der wöchentlichen Uebungsschule auszuharren haben. Früher haben nur Entlassungsprüfungen stattgefunden; jetzt wird außerdem noch eine jährliche

Schulprüfung gehalten, die alle Leistungen der Schule ins Auge faßt. — Die verbesserte Ostermontagsfeier finden wir auch hier; es sind jedoch noch die Osterschriften nach früherer Weise und die Gedächtnißproben insofern geblieben, daß die Kinder, welche keine Osterschriften hatten, ein auswendig gelerntes Pensum aussagen mußten. — Auch hier ist zu einer mildern Behandlung der Selbstmörder die Bahn gebrochen, indem im Herbstmonat auf Anordnung der Vorsteher ein solcher am frühen Morgen vor Tagesanbruch unbemerkt in einer Ecke des Kirchhofes begraben wurde.

Den Versuchen Traufer's, seine Versammlungen, die in Speicher nicht mehr geduldet wurden, in Trogen fortzusetzen, machte der Beschluß des großen Rathes, daß Traufer auf das Rathhaus geschafft werde, wenn er sich wieder sollte betreten lassen, ein Ende, ehe die Ortsbehörden sich mit der Sache zu befassen hatten. — Die Einrichtung der Kinderlehren ist hier neulich völlig umgeändert worden. Das classenweise Aussagen der Kinder hat gänzlich aufgehört. Die sämtlichen Kinder der dritten und der vierten Classe in der Alltagschule, der Wochen- und der Repetirschule haben auf jeden Sonntag eine religiöse Aufgabe auswendig zu lernen, die für jede dieser Abtheilungen eine verschiedene ist. Alle Aufgaben beziehen sich auf die biblische Geschichte, die jedesmal katechetisch behandelt wird, und bestehen aus Bibelsprüchen und Liederversen. Nach der biblischen Geschichte wird den Kindern der Inhalt der Vormittagspredigt abgefragt; eine Vorübung hiefür findet fortwährend in der Einslehre statt, die ebenfalls in der Kirche gehalten wird. Dadurch, daß kein Kind weiß, wenn es angefragt wird, soll die Aufmerksamkeit befördert werden. Die Vorsteher haben die neue Einrichtung der Gemeinde durch ein Edict angekündigt und zu fleißigem Besuche der Kinderlehren ermahnt, der für die Alltagschüler der beiden obern Classen, die Wochen- und Repetirschüler verbindlich ist; jüngere Schüler werden zur Theilnahme aufgemuntert, aber nicht verpflichtet.

Der Vortrag des Predigers vor der Katechisation hat aufgehört, und nur nach derselben folgt noch ein kurzes Schlusswort. Der erste Vortheil der neuen Einrichtung ist ein viel fleißigerer Besuch der Kinderlehren von Seite der Schulsjüngend. — Sie tadeln mich vielleicht nicht, wenn ich hier erwähne, daß seit dem Wintermonat der Gebrauch der Wörter Herr, Meister, Frau und Jungfrau vor den Namen, die auf der Kanzel zu nennen sind, völlig aufgehört hat; somit fällt ein Mißbrauch weg, der eine ihrer unwürdige Ungleichheit auf die Kanzel führte und den Prediger oft in Verlegenheit brachte, weil er bei vorkommenden Fällen, in Ermanglung jeder bestimmten Regel, nicht wußte, ob er diese Wörter anzubringen habe, oder nicht.

In Rehtobel ist der im vorjährigen Bericht erwähnte Beschluß, die Einführung des neuen Gesangbuches betreffend, am Palmsonntag vollzogen worden. Zur Austheilung unentgeltlicher Exemplare an ärmere Personen konnten 50 fl. verwendet werden.

In Wald hat im verwichenen Jahre die Einsegnung einer paritätischen (auswärtigen) Ehe stattgefunden, die ohne Zweifel das erste Beispiel dieser Art in unserm Lande war. — Auch hier ist im Mai dieses Jahres die Einrichtung der Sommerkinderlehre gänzlich verändert worden. Die neue Weise ist mit wenigen Abänderungen dieselbe, wie in Trogen; nur findet hier keine Einslehre statt, und es fällt demnach die Behandlung der Vormittagspredigt in der Kinderlehre weg. Zur För-

*) Früher bestund sogar die Ansitte, in der Abdankung, welche dem Gebete vor Leichenpredigten vorangeht, die verschiedenen Verwandten mit den seltsamsten Abstufungen im Gebrauche solcher Titel aufzuführen. Hinterließ zum Beispiel ein Verstorbener zwei verheirathete Söhne, deren einer Vorsteher war, der andere aber nicht, so ließen der hinterlassene „Herr Sohn und der andere Sohn, die Frau Sohnsfrau und die andere Sohnsfrau“ für die Theilnahme an der Beerdigungsfeier danken.

derung des Unterrichtes in der biblischen Geschichte wird die Bearbeitung derselben, die für die Volksschulen des Cantons Zürich gedruckt wurde, stark unter der Jugend verbreitet. *) — Im Schulwesen ist die Auflösung der Repetirschule angebahnt worden, indem keine Wochenschüler weiter in dieselbe aufgenommen werden, und sie also im künftigen Jahre aus Mangel an Schülern völlig aufhören muß. Bis zu ihrem Aufhören wird sie nun je zu vierzehn Tagen, statt früher monatlich, gehalten. — Die Ostermontagsfeier ist hier ebenfalls verbessert worden, und stimmt mit derjenigen in Trogen, Teuffen u. s. w. fast ganz überein; nur sind hier die Osterschriften und das Aussagen der jüngern Alltagschüler, welche am Gesange keinen Antheil nehmen können, geblieben, und der Kindergesang findet zwischen dem Aussagen und der Schlussrede statt, welcher hier kein Bibeltext zu Grunde gelegt wird. Den Kindergesang haben hier die Erwachsenen besonders zahlreich verschöneren geholfen.

In Grub beschloß die Martinikirchhore die Einführung des neuen Gesangbuchs, nachdem ein vorangegangener Umgang die entschiedene Mehrheit für dieselbe bewiesen hatte. Somit haben nun alle Gemeinden vor der Sitter die lobwasser'schen Psalmen abgeschafft. Es war übrigens die Minorität in Grub gegen die Einführung zahlreicher, als in irgend einer andern Gemeinde, indem sich um 50 Hände, also ein starker Fünftel, gegen diese Verbesserung erhoben. Seit aber das Gesangbuch den 6. März dieses Jahres wirklich eingeführt worden ist, hat es auch hier manche seiner Gegner völlig für sich gewonnen. Die freiwilligen Gaben zur Austheilung unentgeltlicher Exemplare stiegen auf 40 fl. — In den Schulen hat eine etwelche Classentrennung mit abge- sonderter Schulzeit vorläufig im Dorfe begonnen, und

*) Biblische Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente für die Volksschulen des Cantons Zürich. Zürich, Schulthes. 1835. 8

der Gehalt der Schullehrer daselbst ist von 3 fl. zuerst auf 3 $\frac{1}{2}$ fl., und neulich auf 4 fl. erhöht worden. — Als Stoff zum Vorlesen und Dictiren hat man für die Schullehrer Scherr's Bildungsfreund angeschafft. — Die Gesangbildung macht Fortschritte und das 1. Heft der von H. Pfr. Weisshaupt gesammelten Jugendlieder hat auch in den hiesigen Schulen Eingang gefunden. — Hingegen hat die Schulgemeinde des Schulbezirks Dorf mit, freilich geringer, Mehrheit beschlossen, daß die Repetirschule, die seit 1834 je zu vierzehn Tagen stattfand, künftig wieder nur monatlich gehalten werden solle, und von den Vorstehern ist hier eine vom Pfarrer vorgeschlagene bessere Einrichtung der Kinderlehren abgelehnt worden.

Heiden will seine glückliche ökonomische Lage zum Bau einer neuen Kirche benützen. Den 29. Hornung genehmigte die Kirchhore die dießfälligen Anträge der Vorsteher; es sind demnach aus dem Kirchengute 40,000 fl. für diesen Zweck ausgesetzt worden; die weitem Kosten sollen durch Abgaben gedeckt werden. — In der Ostermontagsfeier folgten auch hier Predigt und Kindergesang dem frühern Aussagen. Die Osterbagen, welche die Schüler bei diesem Anlasse erhielten, sind abgeschafft worden, und es wird der Schuljugend ein erfreulicher Ersatz durch ein Jugendfest in freier Natur zugesacht. — Im letzten Monat wurde die neue, vierte Primarschule, auf dem Brunnen, eröffnet. — In der untern Rohde ist dem wegen Altersschwachheit resignirenden Schullehrer eine Gratification bewilligt worden, die wir als nachahmungswürdiges Beispiel empfehlen möchten, wenn sie nicht bloß auf 150 fl. beschränkt worden wäre. Bei Anlaß der neuen Wahl wurde der wöchentliche Gehalt des Schullehrers von 3 fl. auf 5 fl. erhöht; auch den übrigen Primarlehrern, deren wöchentlicher Gehalt bisher 4 $\frac{1}{2}$ fl. betrug, hat die Kirchhore denselben im April auf die nämliche Summe gesteigert.

Eine verbesserte Ostermontagsfeier finden wir auch in

Wolfsalden, wo bisher nur die Schüler aus der Schule bei der Kirche an diesem kirchlichen Kinderfeste theilgenommen und aufgesagt hatten. Das Aufsagen hat jetzt aufgehört, und die gesammte Jugend hat sich zu einer Gesangsaufführung vereinigt, bei der, in Folge der ausgezeichneten Bemühungen des H. Pfr. Zürcher besonders auch für diesen Theil der Jugend und Volksbildung, schon das erste Mal 250 Kinder thätig auftreten konnten. — Der Mißbrauch, daß nur bei solchen Leichen, deren Hinterlassene den Vorsänger bezahlen konnten, in der Kirche gesungen wurde, hat nun auch hier aufgehört, und alle Leichen werden dießfalls gleich behandelt.

In Lutzenberg hat der Schulbezirk Haufen den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. Möge der Hinschied des H. Hauptmann Züst, der die Sache eifrig förderte, auf keine Weise hemmend einwirken.

Die neue Einrichtung der Kinderlehren in Reute, die seit Ostern ins Leben getreten ist und einen zahlreichern Besuch auch von den Erwachsenen zur Folge gehabt hat, macht es allen Kindern, die das neunte Jahr zurückgelegt haben, bei Verantwortung zur Pflicht, die Einslehren und die Kinderlehren von Ostern bis Ende Herbstmonats zu besuchen; vom Weinmonat bis Ostern beschränkt sich diese Verpflichtung neben den Confirmanden auf die Repetirschüler. In den Kinderlehren werden auch hier, nachdem den letzten Winter über ein einleitender Bibelunterricht vorangegangen war, biblische Geschichten nach dem Leitfaden von Zahn's Werk über das Reich Gottes, das zu diesem Zwecke für die Schullehrer angeschafft wurde, im Sommer aus dem alten Testamente, im Winter aus dem neuen Testamente, zu Grunde gelegt; die Aufgaben zum Auswendiglernen werden mit Rücksicht auf die jedes Mal zu behandelnde biblische Geschichte aus Bibelsprüchen, Liederversen und zum Theil auch aus Katechismusfragen, ausgewählt; außer diesen Aufgaben hat der Gebrauch des züricher Kate-

chismus in den Schulen aufgehört. Grundcharakter der Kinderlehren soll die Hervorhebung des göttlichen Offenbarungsganges, wie er in der h. Schrift hervortritt, sein, um auf diesem Wege die Kenntniß und Verehrung der Bibel zu befördern. In der Einslehre gehen alle Mal die Wiederholung des am vorhergehenden Sonntag gegebenen Unterrichtes und eine Prüfung über das Behalten der Vormittagspredigt voran. Dem Confirmandenunterrichte, der jetzt mit Ostern, oder Pfingsten beginnt und darum nicht mehr zwei Winterhalbjahre in Anspruch nimmt, werden wöchentlich auch an einem Werktag zwei bis drei Stunden gewidmet, und so ist Zeit gewonnen, ihn auf die Kirchengeschichte auszudehnen. — Zur Förderung des Kirchengesanges wird jeden Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienste eine Uebung für die Erwachsenen, nach der Kinderlehre eine solche für die Jugend gehalten. — Eine Art Realschule, die der Pfarrer im Frühling des vorigen Jahres eröffnete, wurde anfänglich von zwölf Knaben und sechs Erwachsenen besucht; es ist aber diese Zahl allmählig auf sechs Knaben zusammengeschwunden, die nun an dem Unterrichte über Geschichte und Erdbeschreibung, nebst Uebungen in der deutschen Sprache, im Sommer zwei Mal, im Winter ein Mal wöchentlich, in drei bis vier Vormittagsstunden, unentgeltlichen Antheil nehmen. Außerdem will der Pfarrer diesen Schülern Unterricht in den nöthigsten Naturwissenschaften ertheilen und nächstens die ökonomische Naturgeschichte anfangen. — Die Schulprüfungen sucht er allmählig zu Jugendfesten zu erheben, und hat zu diesem Zwecke Prämien für Fleiß und Wohlverhalten an Büchern, oder Schulmitteln einzuführen angefangen, die er aus eigenen Quellen bestreitet, wie das größtentheils auch mit der früher erwähnten, fortwährend fleißig benützten Jugendbibliothek der Fall ist.

Von Gais ist ebenfalls die verbesserte Feier des Ostermontags zu berichten. Das Auffagen bei derselben hat auch hier aufgehört, und der Kindergesang wurde, dreimal unter-

brechend, in das Schlußwort verwoben, das der Pfarrer am Ende seines Vortrages an die Schüler richtete. — Mit Einführung der biblischen Geschichte in die Kinderlehren hat auch hier ihre Verbesserung begonnen. — Durch zwei Geber ist das Schulgut dieser Gemeinde im letzten Jahre um 3100 fl. vermehrt worden.

555042

L ü c k e n b ü ß e r
aus Johann Grob's Epigrammen.

Von einem Trägen.

Herr Faulbelz klagt, er sei verdrossen und erschlagen,
Und dieß verspür' er stets vor trüben Regentagen;
Solt' aber sein Verdruß des Regens Bote sein,
Wir hätten durch das Jahr kaum dreimal Sonnenschein.

Verblendete Gerechtigkeit.

Themis hat ihr Angesicht zwar noch immer zuverbunden,
Nur das alt' und neue Band werden nicht gar gleich
befunden;
Genes war von dickem Tuche für den Augenüberschlag,
Dieses ist von dünnem Flore, den sie wol durchsehen mag.

Auf einen Federhansen.

Daß ein weißer Federbusch dir das ganze Haupt beschattet,
Kömmet mir recht artig für, deines Gleichen wird's ge-
stattet;
Du begibst dich jederweilen, als ein rechter Federheld,
Lieber in die weißen Federn, als in's weite Kriegesfeld.

Auf einen elenden Dichter.

Was zwingest du die Vers'; es ist ein schlechtes Wesen;
Du kannst die Leute doch nicht zwingen, sie zu lesen.

